

Besser spät als nie – oder noch später!

Die neue Regierungskoalition ist noch keine 100 Tage im Amt und eine echte Schonfrist war ihr nicht vergönnt. Weder die Pandemie noch der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine duldeten den geringsten Aufschub und so waren die neuen Koalitionspartner vom ersten Tag an gefordert. Diese beiden derzeit alles andere überlagernden Problemfelder sind bedeutsam und bedrohlich zugleich. Das gilt umso mehr, da jetzt – unmittelbar vor der Druckfreigabe dieser Ausgabe – die ersten Meldungen zu einem Vorrücken der russischen Truppen über die Nachrichtenticker laufen. Wir sind bestürzt über diese Eskalation, konnten darauf aber nicht mehr reagieren. Bitte haben Sie das im Hinterkopf, wenn einzelne Formulierungen zur Lage in der Ukraine zum Zeitpunkt Ihrer Lektüre unpassend erscheinen mögen.



Das gilt auch für das umfangreiche Interview, das wir lange vor der aktuellen Zuspitzung mit Florian Toncar, dem frisch berufenen Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesfinanzministerium, geführt haben. Weder er noch wir konnten zum Zeitpunkt unseres Gesprächs absehen, dass es tatsächlich zu einem kriegerischen Konflikt kommen würde.

Das Augenmerk in unserem Gespräch galt noch einem der zahlreichen langfristigen Probleme, bei deren Lösung der wohlwollende Bürger und Wähler jetzt einige Hoffnung in die neue Regierungsformation setzt. Denn nach Jahren mit einer eher uninspirierten Verwaltung des Status Quo braucht Deutschland bei vielen Themen eine Modernisierung, wenn nicht eine grundlegende Erneuerung. Das meiste davon wird in der immer kurzatmigeren Medienwelt dann wahrscheinlich aber nur am Rande gewürdigt werden, weil es zu kompliziert oder einfach zu spröde ist, um damit schnelle Klicks zu generieren.

Ein Beispiel hierfür ist die dringend nötige Reform des deutschen Rentensystems, das schon lange nicht mehr ohne immer höhere Steuerzuschüsse auskommt. Hier drängt die Zeit und deshalb haben wir das Thema in dieser Ausgabe besonders in den Fokus genommen. Auch weil sich die neue Regierungskoalition hier gerade einiges vorgenommen hat. Nicht zuletzt den Einstieg in eine kapitalmarktorientierte Komponente bei der gesetzlichen Rentenversicherung. Dies ist bemerkenswert, auch wenn es Jahre oder Jahrzehnte dauern wird, bis davon erste Früchte geerntet werden können. Trotzdem scheint die Initiative sinnvoll.

Warum, das zeigt ein Blick in andere Länder, die diesen Schritt längst vollzogen haben – und deren Rentner deshalb schon heute davon profitieren können. Dies haben Verbraucherschützer und Aktien-Lobbyisten in seltener Einigkeit kürzlich noch einmal im Rahmen einer neuen Studie herausgearbeitet. Anlass genug für unser Interview mit Florian Toncar, der zu den Architekten für die Umsetzung einer Aktienrente in Deutschland gehören wird. Im DZB Gespräch lässt der FDP-Politiker erkennen, wo bei den Koalitionspartnern noch Redebedarf besteht und wo er Ansatzpunkte für noch weitergehende Maßnahmen sieht, um die private Altersvorsorge zu stärken. Er räumt aber auch ein, dass er lieber schon vor der Kursrallye der letzten Jahre mit einer Aktienrente begonnen hätte. Aber besser spät als nie oder noch später – darin stimmen wir überein und wünschen ihm deshalb viel Erfolg!

Mit besorgten Gedanken an die Menschen in der Ukraine wünsche ich Ihnen trotz allem eine anregende Lektüre!

Ralf Andreß

In eigener Sache

Der Zertifikateberater erscheint als unabhängige Publikation im Eigenverlag. Alleinige, gleichberechtigte Gesellschafter sind Verlagsgeschäftsführer Tobias Kramer und Chefredakteur Ralf Andreß. Die damit einhergehende starke Position der Redaktion unterstreicht, dass wir uns den journalistischen Maximen von Neutralität und Unabhängigkeit unterwerfen.